

MAUSOLEUM

Es ist ein recht ungleiches Paar von Gebäuden, doch jedes in seiner Art erlesen, das uns in die Augen fällt, wenn wir vom Stadtpark her durch das gotische Burgtor schreiten: Herb, ernst, ja streng die Apsis des Domes, von dem wir in der Tafel 20 nur zwei dreimal abgetreppte Lisenen und ein Fenster zu sehen bekommen: voll, weich, rundlich, heiter das von zwei Fensterreihen unterteilte Hauptgeschoß, die fruchtschnüre-behängene Attika, der Tambour der Hauptkuppel, die Laterne der adlergeschmückten Gruftkuppel, zumal der in drei Zylindern und Rundgesimsen übereinandergestockte Hauptturm des Mausoleums. Nord und Süd stehen dicht beisammen, Mann und Frau sozusagen Schulter an Schulter, Gotik und Renaissance Arm in Arm.

Sosehr sich die beiden Bauten stilistisch unterscheiden, stadthistorisch ja reichsgeschichtlich gehören sie so eng zusammen, wie sie da beieinander stehen: Beide sind stolze Erinnerungen an eine glanzvolle Vergangenheit. Kaiser

Friedrich III., der in Graz Jahre lang residierte und die Residenz von der Schloßbergfeste in die von ihm errichtete sein Botschafter de Porga — und am 15. Februar 1637 bestattet, in eben dieser Kirche, die er selbst erbaut hatte. Als Kaiser regierte er zwar ab 1619 in Wien, als Erzherzog von Innerösterreich aber von 1596 in Graz. Wieviel er für die Kunst in Graz geleistet, wieviel Kirchen er erbaut oder doch freigebig gefördert, haben wir in einer Reihe von Abschnitten gelesen und werden es noch lesen. Seine Anhänglichkeit an die Vaterstadt erlosch auch in seinen Kaiserjahren nicht, obzwar er als Kaiser nur noch einmal in seine Geburtsstadt kam, bis 1622 jedoch blieben die kaiserlichen Prinzen in Graz. Als des „Ketzerhammers“, als des Regenten der Rekatholisierung, schwankt sein Bild, von der Konfessionen Gunst und Haß verwirrt, in der Geschichte. Seine munifizente Kunstförderung, seine Charakterstärke und Sittenstrenge anerkennen auch seine welt-



Abb. 23. Katharinenkapelle vor 1614

Friedrichsburg unmittelbar gegenüber der Agydiuskirche verlegte, hat von (1438) 1449—1456 an Stelle der romanischen eine gotische Hofkirche gebaut. Friedrich, der noch in der alten Peterskirche die deutsche Kaiserkrone erhalten hatte, war noch 1443 in die alte Hofkirche zur Erbhuldigung eingezogen, sieben Landesfürsten hielten sie dann in diesem neuen Presbyterium. Nun, Erbhuldigungen fanden auch in anderen Landeshauptstädten statt, sie sind also keine unmittelbare Beziehung zum Herrscherhaus. Allein Kaiser Ferdinand II. wurde am 9. Juli 1578 in Graz geboren und getauft — Täufer war der Seckauer Bischof Georg Agricola, Pate in Vertretung des „Khenig aus Hispanien“